



# Streif- lichter

5 | 2008

Zeitschrift des  
CVJM Baden

Weggefährten

Begleitung  
konkret



Ständig muss ich ...



Mentoring  
als Chance



Neuer  
Lebenshausleiter

„Schritte wagen ...“, so beginnt ein Lied von Clemens Bittlinger. Wenn Begleitung **konkret** werden soll, dann darf man nicht nur darüber reden und schreiben, sondern muss **konkrete** Schritte gehen. Mit diesen Streiflichtern wollen wir dazu ermutigen.

Am Beispiel von Paulus und Timotheus wird deutlich, dass Begleitung auch über Entfernungen hinweg in Dank und Gebet füreinander **konkret** wird. Tobias Faix beschreibt, wie durch Coaching und Mentoring Menschen in ihrem Leben und ihrer Mitarbeit **konkret** gestärkt werden und wachsen.

Junge Erwachsene laden wir ein, bei Atelier Leben im Jahr 2009 Begleitung und Persönlichkeitsbildung **konkret** zu erleben. Ein wertvolles und einmaliges Angebot.

**Konkret** wird es immer dort, wo Menschen sich gemeinsam auf den Weg machen und als Weggefährten miteinander ein Stück ihres Weges teilen. Von guten und wertvollen Erfahrungen berichten mehrere Mitarbeiter aus CVJM-Ortsvereinen.

Wir wünschen für das Jahr 2009, mutig aufzubrechen und Schritte zu gehen, vielleicht neue Schritte zu wagen im Vertrauen auf Jesus Christus.

Mit der Jahreslosung und der Meditation von Gottfried Heinzmann auf der nebenstehenden Seite grüßen wir ganz herzlich und wünschen **konkrete** Erfahrungen mit unserem Herrn im neuen Jahr.

Das Redaktionsteam und



Matthias Büchle



## Hinweise

**Frohe Weihnachten und ein gesegnetes Neues Jahr wünscht der CVJM Baden.**

**Dieser Tage ebenfalls in Ihrem Briefkasten: Das Jahresprogramm 2009 Viel Spaß damit!**



[www.cvjmbaden.de](http://www.cvjmbaden.de)

## Inhalt

### Zum Thema

Gedanken .....	3
Ständig muss ich an dich denken .....	4
Mentoring als Chance .....	6
Leserbrief - Thesen zur Begleitung .....	8

### Aus dem Landesverband

Erklärung des EMW .....	9
Umgesetzt.....	10
Slum survivor .....	11
Berlin, Berlin .....	11
TenSing.....	11
Lebenshausleiter eingeführt.....	12
Grüner Gockel.....	12
Von Personen und einem neuen Verein.....	13

### CVJM-Pinnwand

Termine - was geht ab? .....	14
Spendenstand .....	15
Vereinsnachrichten .....	15
Gebetsanliegen .....	15

### Highlight

Die Mitarbeitertagung in Bildern .....	16
--	----

## Impressum

### Herausgeber

CVJM Landesverband Baden e.V.  
Mühlweg 10, 76703 Kraichtal-Unteröwisheim  
Telefon 0 72 51 / 9 82 46-10, Fax -19  
www.cvjmbaden.de, streiflichter@cvjmbaden.de

**Für den Inhalt verantwortlich** Matthias Büchle

**Redaktionsleitung** Peter Bauer

**Redaktionsteam** Matthias Büchle, Gunnar Ischir, Doris Schmidt, Sigrid Zumbach-Ischir

**Bildnachweis** Archiv, Peter Bauer, Rainer Zilly, Titel: © Philip Lange - Fotolia.com; Dorothee Krämer (S. 3); www.pixelio.de: Krümel (S. 4), BirgitH (S. 5 oben), Helmut J. Salzer (S. 5), RainerSturm (S. 6), Hartmut910 (S. 6), Knipsermann (S. 7), Gisela Schlenzig (S. 7), S.Hainz (S. 8); www.aboutpixel.de - getready

**Gestaltung** www.Kreativ-Agentur-Zilly.de

**Herstellung** www.Gemeindebriefdruckerei.de

**Konto** Evang. Kreditgenossenschaft Kassel  
BIC: GENODEF1EK1  
IBAN: DE11 5206 0410 0000 5069 23  
IBAN Stiftung: DE81 5206 0410 0005 0116 0

**Bezugspreis** 8 Euro im Jahr

**Hinweis** Der CVJM-Landesverband geht davon aus, dass Sie mit der Weitergabe Ihrer neuen Adresse nach Umzug durch die deutsche Post einverstanden sind. Entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen können Sie innerhalb von 14 Tagen nach Zustellung dieser Regelung widersprechen.

**Redaktionsschluss für die**  
Streiflichter 1 | 2009 ist der 13.01.2009  
Streiflichter 2 | 2009 ist der 27.03.2009

**Voraussichtlicher Erscheinungstermin für die**  
Streiflichter 1 | 2009 ist der 19.02.2009  
Streiflichter 2 | 2009 ist der 14.05.2009

# Gedanken

## zur Jahreslosung 2009



grenzenlos  
scheinen die möglichkeiten  
der superreichen die sich alles leisten können  
der hochbegabten denen alles gelingt  
der topmodels denen alle türen offen stehen

doch  
das reich gottes kann man nicht kaufen  
den himmel kann man sich nicht verdienen  
für das leben mit gott gelten andere zugangsvoraussetzungen  
in jesus  
ist das reich gottes da  
steht der himmel offen  
ist der zugang frei

grenzenlos  
sind allein die möglichkeiten  
der menschengewordenen liebe gottes  
für superreiche und bettelarme  
für hochbegabte und schwerbehinderte  
für topmodels und xxxl-typen

entdecke die möglichkeiten  
der grenzenlosen liebe gottes  
für dich

Gottfried Heinzmann  
Leiter ejw, Stuttgart

**Jahreslosung 2009:**  
„Was bei den Menschen  
unmöglich ist, das ist bei  
Gott möglich.“  
Lukas 18, 27

Mit freundlicher  
Abdruckgenehmigung,  
aus „Start in den Tag 2009“  
Vertrieb Buch und Musik  
[www.ejw-buch.de](http://www.ejw-buch.de)

**Gekürzte Fassung der Predigt von Matthias Büchle zu 2.Tim. 1,3-7 beim CVJM-Baden-Tag am 3. Okt. 2008 in Linkenheim. Die ganze Predigt kann auf [www.cvjmbaden.de](http://www.cvjmbaden.de) nachgelesen werden.**

## Liebe CVJMer, liebe Gäste,

In den letzten zwölf Monaten begleitet uns das Jahresthema „Weggefährten“. Wir haben schon spannende Entdeckungen gemacht. Heute Nachmittag wollen wir einen Menschen befragen, der fast sein ganzes Leben lang begleitet wurde und der selbst Begleiter von vielen Menschen war. Dieser Mann heißt Timotheus.

In den beiden Briefen, die Paulus an Timotheus schreibt, gibt es viele Hinweise und Erkenntnisse, wie Paulus Begleitung versteht und wie die beiden das gelebt haben.

Ist euch aufgefallen, dass es in dieser Begleitungsgeschichte, die wir gerade gehört haben, nicht um zwei, sondern um drei geht? Hier wird uns eine

Dreiecksbeziehung geschildert. Gott ist in dieser Beziehung der Dritte. Fernab von allen Kommunikationsmitteln die wir heute besitzen haben Paulus und Timotheus eine Verbindung miteinander, die in Christus begründet ist. Über ihn begleiten sie einander, über ihn sind sie miteinander verbunden.

Für Paulus ist es etwas Selbstverständliches, dass der Gedanke an Timotheus den Gedanken an Gott mit einschließt. Er kann gar nicht anders, als in seiner Sehnsucht, Timotheus wieder zu sehen, an Gott zu denken und mit ihm darüber zu reden. Das fasziniert mich an der Begleitung von Paulus. Davon möchte ich lernen. Wenn Christen einander begleiten, dann ist das immer eine Dreiecksbeziehung, dann ist das immer eine Dreiecksbegleitung. Und das wird greifbar im Gebet. Denn hier gehen nicht nur unsere Gedanken auf die Reise zum anderen, sondern die Kraft unseres Gottes wird wirksam. Wir umhüllen den anderen Menschen mit dem Geist und der Liebe Gottes. Begleitung durch Gebet.

Wie wird diese Dreiecksbegleitung nun konkret. Drei Dinge fallen mir auf.

## Danken

„Ich danke Gott, ... wenn ich an dich denke in meinem Gebet“. Das füllt also das Gebet des Paulus aus – der Dank. Wie oft danke ich Gott für meinen Ehepartner, für unsere Kinder, für meine Arbeitskollegen, für unsere CVJM-Mitarbeiter, für die Menschen, die ich begleite?

Wie oft danke ich gerade für den Menschen, der Schwierigkeiten hat, der meine Begleitung braucht, der mich braucht. Begleitung ist zuallererst der Dank für diesen Menschen. Der Dank an Gott, dass er diesen Menschen geschaffen hat, dass dieser Mensch sein gutes und geliebtes Geschöpf ist. Der Dank an Gott, dass dieser Mensch mir begegnet ist. Der Dank dafür, dass Gott mir durch diesen Menschen vielleicht etwas zeigen möchte, mich herausfordern möchte, mich reifen lassen möchte. Ich bin sicher, dass sich unsere Begleitung verändert, wenn am Anfang der Dank steht.

Ich will mich darin üben, vor einem Gespräch, vor einer Begegnung, vor einer email, vor einer gemeinsamen Wegstrecke für den anderen zu danken. Das verändert meinen Blick, das gibt mir einen neuen Horizont.

## Denken

„Ständig muss ich an dich denken“, solch einen Satz kennen wir von Verliebten. Da kreisen die Gedanken bei jeder Tätigkeit, zu jeder Tageszeit und in allen möglichen und unmöglichen Situationen um den anderen. Die Gedanken schlagen Purzelbäume, man kann sie gar nicht mehr einfangen – immer drehen sie sich um die andere Person.

Aber wie ist das, wenn wir nicht verliebt sind? Dann brauchen wir Hilfen, um an den anderen zu denken. Weil wir so schnell vergessen. Weil wir alle so viel zu denken haben, dass uns der andere oft aus den Augen und aus dem Sinn kommt.

Für Paulus war es diese Übung, dass er





in seinen Gebeten an Timotheus gedacht hat, sich erinnert hat: „**Ich erinnere mich an den ungefärbten Glauben in dir**“. Paulus hat sich Timotheus vor Augen gemalt, hat sich erinnert an das, was sie miteinander erlebt hatten.

„Danken“ und „denken“ haben denselben Wortstamm. Das gehört zusammen. Wenn ich von einer Person nichts weiß, wenn ich sie aus den Gedanken verloren habe, dann habe ich auch nichts zu danken. Wir brauchen Denkhilfen, wir brauchen Merkhilfen gegen das Vergessen, wenn wir wirklich einander Begleiterin und Begleiter sein wollen, wenn wir wirklich füreinander beten wollen.

Begleiten heißt, an den anderen denken. Mich informieren. Mir sein Bild und seine Situation vor Augen malen. Dazu muss ich mich noch gar nicht auf den Weg machen. Das kann ich im stillen Kämmerlein. Zu Hause, oder unterwegs.

Ich bitte euch, einen kleinen Moment still zu halten und an eine Person zu denken, die ihr gerade begleitet und Gott in der Stille für diesen Menschen zu danken.

## Erinnern

Das ist ein weiterer Schritt der Begleitung, den anderen erinnern: „**Aus diesem Grund erinnere ich dich daran (Timotheus), dass du erweckt die Gabe Gottes, die in dir ist...**“.

Wenn ich an den anderen denke, wenn ich für ihn danke, dann bekomme ich eine neue Sicht für diesen Menschen. Dann werden mir die Augen geöffnet für das, was Gott in ihn hineingelegt hat. Begleiten heißt, den anderen daran zu erinnern. Dazu braucht es immer wieder einen Blick und einen Anstoß von außen. Das ist die Aufgabe des Begleiters, der Begleiterin: dem anderen zu helfen, ihn zu ermutigen, ihn zu erinnern an das, was Gott ihm geschenkt hat, welche Gabe Gott für ihn bereitet hat.

Dazu muss ich mich auf den Weg machen. Das kann ich nicht vom stillen

Kämmerlein aus. Hier ist das Gespräch notwendig, die Begegnung mit dem anderen. Und wenn das nicht geht, dann tut es auch ein Brief, wie hier bei Paulus. Der konnte ja nicht einfach aus dem Gefängnis heraus ins Flugzeug hüpfen und zu Timotheus jetten. Aber wir haben andere Möglichkeiten. Und sind doch oft so zurückhaltend und zögerlich an dieser Stelle.

Unsere Aufgabe ist, einander zu erinnern, zu ermahnen, herauszufordern. Ermahnung bedeutet in der Bibel immer Ermutigung, positive Herausforderung. Dein Leben ist ein Geschenk Gottes an dich mit vielen Überraschungen, mit vielen Begabungen. Nun pack's an. Gestalte es.

Gaben Gottes kommen nicht einfach so zur Geltung. Sie müssen entdeckt

und erweckt werden. Ein interessanter Ausdruck, den Paulus hier verwendet. In manchen Menschen schlummern die Gaben Gottes wie in einem Dornröschenschlaf. Die müssen erweckt werden. Und dazu braucht es Begleiterinnen und Begleiter, Weggefährten, die mich aufwecken, die mir helfen, meinen Blick von den Defiziten abzuwenden, die ich sicher auch habe, und auf die Gaben Gottes zu lenken.

**Eine Dreiecksbegleitung, so habe ich das heute genannt, in der ich für den anderen danke, an ihn denke und ihn erinnere.**

Amen.

Matthias Büchle,  
Generalsekretär,  
Münzesheim



# Mentoring als Chance der geistlichen Begleitung

Es ist unbestritten: Wir leben in einer Zeit des gesellschaftlichen Umbruchs. Die Veränderungsprozesse um uns herum sind gravierend und die Soziologen können gar nicht so schnell neue Namen erfinden wie die Zeiten sich ändern. Gerade junge Menschen, die selbst in einer persönlichen Orientierungsphase sind, trifft dies doppelt. Dies gilt für alle Bereiche, auch für das geistliche Leben. Bei einer Umfragen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Gemeinden und Kirchen gaben **78,2%** der Befragten an, **unzufrieden mit ihrem Glauben** zu sein und über **50% hatten keine feste Zeit oder einen festen Ort für ihre „Zeit mit Gott“**. Es herrscht also eine große Unsicherheit gerade auf geistlichem Gebiet und dies, obwohl über 2/3 der Antwortenden regelmäßig in den Gottesdienst gehen. Dabei wünschen sich die meisten mehr von Gott und würden sich gerne helfen lassen (Quelle: Institut Empirica 2007). Gerade in solchen Zeiten der Verunsicherung wünscht man sich jemanden der einem begleitet, Sicherheit und Orientierung gibt. Eine der Möglichkeiten die in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen haben, ist **Mentoring. Ein altes Prinzip, das sich durch die ganze Bibel zieht.**



Mentees. Dabei kann es ein, dass sich auch unterschiedliche Ebenen vermischen oder ganz andere Schwerpunkte von Mentor und Mentee festgelegt werden oder in der Mentoringbeziehung mit der Zeit entstehen. **Dabei legen der Mentor und sein Mentee die Schwerpunkte ihrer Beziehung und auch die Zeitabstände gemeinsam fest.** Gerade die Zeitabstände können ganz individuell festgelegt werden, je nach Bedarf und Möglichkeiten. **Je intensiver das Mentoring gestaltet wird, desto schneller wächst Vertrauen und Veränderungsprozesse werden beschleunigt.** Dabei kann es in der Mentoringbeziehung verschiedene Phasen geben und es können verschiedene Themen gemeinsam besprochen und durchlebt werden. Aber so dynamisch und unterschiedlich diese Phasen auch sind, so unterscheidet sich Mentoring doch von Coaching oder Seelsorge:

▼ **Mentoring hat einen förderungsorientierten Fokus:** Es wird prozessorientiert gearbeitet, ein Ziel kann sich verändern oder sogar erst später herausgearbeitet werden. Es geht um eine Förderung und Unterstützung eines Mentees in seinem grundsätzlichen Lebensentwurf: Begabung und Berufungen erkennen, Werte entwickeln und Gaben entdecken und freisetzen.

▼ **Coaching hat einen zielorientierten Fokus:** Es wird nach dem Ziel gefragt. Wie ist der Ist-Zustand? Welche Handlungsalternativen gibt es, um das Ziel zu erreichen? Zu welchen praktischen Schritten ist der

Mentee entschlossen? Welche konkreten Veränderungswünsche hat der Mentee?

▼ **Seelsorge hat einen problemorientierten Fokus:** Es kann punktuell gearbeitet werden. Es ist zeitlich unabhängig, kann auch einmalig sein. Es geht um konkrete Hilfestellung eines Problems. Ein Vertrauensverhältnis muss nicht aufgebaut werden.

Natürlich ist es möglich, dass es zwischen Mentoring, Coaching und Seelsorge Überschneidungen gibt, das ist besonders in einem Mentoringprozess möglich und gewollt, umgekehrt findet es hingegen eher selten statt.

## Jede Mentoringbeziehung ist individuell

Es gibt für Mentoring keine festgelegten und für alle Zeit gültigen Abläufe und Strukturen. Mentoring ist ein individueller Wachstumsprozess, den Mentor und Mentee miteinander gestalten! Eine mögliche Definition beschreibt Mentoring folgendermaßen: **Mentoring ist eine freiwillige und persönliche eins zu eins Beziehung, die sich je nach beteiligten Personen entwickelt. Jede Mentorenbeziehung ist unterschiedlich und kann verschiedene Teilaspekte abdecken.** So wie es in der Bibel kein festes Muster gab, so gibt es das für heutige Mentoringbeziehungen auch nicht. Und doch können wir von den „Abdrücken“ der biblischen Mentoringbeziehungen für heute einiges lernen.

## Was heißt Mentoring konkret?

Mentoring ist ein Prozess, den Mentor und Mentee miteinander durchlaufen, dieser Prozess kann über Monate und Jahre gehen, er ist dynamisch und lebt von den jeweiligen Bedürfnissen des

## Mentorenschaft als Multiplikator

Bei Christus, Paulus und den Korinthern ist es schon angekommen: Mentorenschaft bedeutet immer auch Weitergabe. Jesus hat es gesagt: Ein Schüler hat das Ziel, auch Lehrer zu werden und selbst wieder Schüler zu haben. Hier kommen wir an einen sehr wichtigen Punkt des Mentoring: Multiplikation.

Paulus beschreibt genau diese Multiplikation seinem Mentee Timotheus und beauftragt ihn:

Und was du von mir gehört hast vor vielen Zeugen, das befiehlt treuen Menschen an, die tüchtig sind, auch andere zu lehren. 2. Tim. 2,2

Der Mentor gibt seine Erfahrung und Weisheit an den Mentee weiter, dieser wächst und kommt selbst an den Punkt, an dem er seine Erfahrungen wieder an einen neuen Mentee weitergibt. So wird aus einem Mentee ein Mentor. Dies sollte sich so oft wie möglich wiederholen. Wenn ein Mentee zum Mentor wird und selbst einen Mentee hat, bedeutet dies aber nicht, dass er seinen alten Mentor aufgibt. Er kann sowohl Mentor als auch Mentee sein. Dies ist sicherlich ein er-



strebenswertester Punkt im Bereich des Mentoring. Was daraus werden kann, soll am Beispiel von Barnabas in der folgenden Skizze verdeutlicht werden:

### Wer kann Mentorin oder Mentor sein? Erste Schritte gehen.

Für Mentoring braucht man erstmal keine besonderen Gaben oder Fähigkeiten, sondern zu allererst ein

Herz für junge Menschen. Dann gibt es viele Hilfen, die Sicherheit geben, Bücher, Mentoringkurse oder Gesprächsgruppen mit anderen, die auch Mentoren sind. Einige Elemente können herausstellen werden, die für einen Mentoringprozess wichtig sind: Vertrauen, Begleitung, Vermittlung und Zeit. Mentoring ist ein Gefäß, welches gefüllt werden muss. Gerade Mentoring lebt im Prozess der Umsetzung von der Hingabe des Mentors/Mentorin. Mentoring ist mehr als eine Methode, es ist eine gemeinsame geistliche Wegbegleitung. Vielleicht fällt mir eine Person seit einiger Zeit in meiner Gemeinde auf oder Gott hat mir schon seit einiger Zeit eine Person aufs Herz gelegt. Der Anfang, das erste Gespräch, ist der schwierigste Schritt, jemanden zu fragen, ob sie oder er Mentoring haben möchte. Aber wenn diese Hürde genommen ist, wird es oftmals mit jedem Treffen leichter und besser.

#### Weiterführende Hilfen:

Buch: Tobias Faix, Mentoring: Chance für geistlichen Wachstum und Persönlichkeitsprägung, 4. Auflage, Aussaat 2008

Plattform für Mentees und Mentoren, sowie eine Fülle von Materialien: [www.c-mentoring.net](http://www.c-mentoring.net)

Weiterbildung zum Thema Mentoring: [www.mbs-akademie.de](http://www.mbs-akademie.de)



Dr. Tobias Faix  
Dozent für Praktische Theologie & Soziologie  
Marburger Bibelseminar



## Leserbrief von Werner Horsch (Heidelberg) zum Thema „Begleitung im CVJM“

Als ehemaliger Mitbegründer der „Streiflichter“ habe ich mit Interesse die Beiträge betreffend „Begleitung“ gelesen. Es ist gut, sich darüber Gedanken zu machen, aber es ist auch gut, dies in der kritischen Begegnung mit sich selbst zu tun.

### Einige Thesen zum Thema „Begleitung tut gut“:

- ▼ Zum Begleiter kann man sich nicht machen, sondern man wird es.
- ▼ Begleitung geschieht immer auf Zeit.
- ▼ Begleitung muss das Ziel haben, den anderen in die Begleitung Gottes zu führen, um ihn dann vertrauensvoll freizugeben.
- ▼ Der Begleiter muss von sich und seinen Intentionen wegsehen und als selbst von Gott Angenommener den anderen annehmen, auch denjenigen, den er sich nie zur Begleitung ausgesucht hätte.

- ▼ Gelebter Glaube wird ganz selbstverständlich zur Wegbegleitung.
- ▼ Die Erfahrung der Wegbegleitung kann nur vom Begleiteten beurteilt werden; sie eignet sich nicht zur Bestätigung von „Programmen“ oder als „Erfolgsmeldung“ von Begleitern.
- ▼ Wegbegleitung kann aus nur einem einzigen Zuspruch zur rechten Zeit bestehen. Sehr häufig geht sie jedoch über längere Zeiträume und Lebensphasen, doch sie bleibt Gottes Zeitplan, auch wenn eine bewusste Abwendung des Begleiteten erfolgt.
- ▼ In Matthäus 25, 35 ff geschieht Begleitung vom „angebotenen Trinkwasser“ bis in Lebenskrisen hinein (Ich bin durstig gewesen – ihr habt mir zu trinken gegeben...). Die „Gerechten“ hatten hier nicht einmal bemerkt, dass sie Menschen begleiteteten, denn ihr Glaube war nicht Programmpunkt, sondern bestimmte ihr Leben. „Begleitung“ war ihnen so selbstverständlich geworden, dass sie sich selbst nicht einmal als Werkzeug Jesu wahrnahmen.

- ▼ Der Segen der Begleitung reift oft jahrelang, bis er offenbar wird.
- ▼ Wer erfährt, dass Gott ihn als Wegbegleiter eines anderen Menschen benutzt hat, kann nur demütig staunen, dass so etwas möglich ist.

*Wir danken Werner Horsch herzlich für seine konstruktive und ermutigende Begleitung als treuer Leser der Streiflichter.  
Das Redaktionsteam*



## Atelier Leben

### Simmen aus vergangenen Kursen

*„Ich will mir in diesen 2 Monaten Zeit nehmen, um klarer zu entdecken, was Gott mit mir in Zukunft vorhat.“*

*„Mir fällt es nicht so leicht Entscheidungen zu treffen. Vielleicht lerne ich das bei „Atelier Leben“.“*

*„Von Natur aus bin ich eher schüchtern veranlagt. Wenn möglich, würde ich das gerne ein wenig verändern.“*

Mit sehr konkreten Vorstellungen und Erwartungen haben sich die jungen Männer und Frauen zu unserem Trainingsprogramm angemeldet. Diese motivierten Leute faszinieren mich erneut. Und da entsteht wirklich Bewegung, Umdenken, Neuorientierung. Einfach genial!

**Atelier Leben – das Persönlichkeitstraining.** Und erneut bestätigte sich, dass die Themen maßgeschneidert sind für diese Generation. Manche nehmen sich zum ersten Mal Zeit, um über ihre Herkunft nachzudenken. Wie wichtig das ist, zeigt sich spätestens

dann, wenn wir verstehen wollen, auf welche Weise wir an Gott glauben. Herkunft, Erziehung und Umgebung prägen unsere Persönlichkeit. Unabhängig davon können wir gar keine Gottesvorstellungen entwickeln. Es ist nötig, über solche Zusammenhänge nachzudenken, um sein Leben nach vorne auszurichten. Während „Atelier Leben“ ist dafür Zeit.

Die Schlussfolgerung heißt auch dieses Mal wieder: Junge Erwachsene wollen und brauchen Erwachsene als Gesprächspartner. Und das sollten wir in den CVJM wieder neu entdecken und darauf reagieren.

Mehr Infos Jahresprogramm 2009 Seite 20 oder bei peter.bauer@cvjmbaden.de



# Erklärung des EMW zur Situation in Simbabwe



**Der CVJM-Landesverband Baden ist mit dem YMCA in Simbabwe seit vielen Jahren partnerschaftlich verbunden. Wir schließen uns deshalb dieser folgenden Erklärung sinngemäß auch für den CVJM an.**

**Gemeinsame Erklärung des Evangelischen Missionswerks in Deutschland e.V. (EMW) und der EKD zur Situation in Simbabwe**  
29. Oktober 2008

**Gemeinden in Deutschland werden um Unterstützung gebeten**

Die Mitglieder des Evangelischen Missionswerks in Deutschland (EMW) haben während ihrer Mitgliederversammlung, die vom 27. bis 29. Oktober im Kirchenamt der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) stattfand, gemeinsam mit dem Auslandsbischof der EKD, Martin Schindehütte, auf die verzweifelte Lage der Menschen in Simbabwe aufmerksam gemacht. Dort kämpfen die Menschen angesichts von massiven Versorgungsgpässen

bei Nahrungsmitteln, Wasser und Strom um das blanke Überleben. Einige – besonders Kinder – sind an Hunger gestorben, viele weitere vom Hungertod bedroht.

Die Mitgliederversammlung des EMW und die EKD appellieren an alle Kirchengemeinden, in ihrem Gebet für die Menschen in Simbabwe nicht nachzulassen...

An die politisch Verantwortlichen in Deutschland richtet sich der Appell, auch nach dem erneuten Scheitern der Regierungsbildung in Simbabwe die Suche nach politischen Lösungen nicht aufzugeben und den diplomatischen Druck auf die Verantwortlichen in Simbabwe, aber auch in Südafrika, zu erhöhen.

Es dürfe nicht sein – so die Mitgliederversammlung – dass die Bevölkerung dieses Landes der Hoffnungslosigkeit überlassen wird. „Die Menschen in Simbabwe brauchen nicht nur Brot und Wasser, sie brauchen auch endlich eine politische Perspektive für ihr Land und Chancen zu gerechter Teilhabe an der Gestaltung ihrer Gesellschaft – dafür wollen wir beten und dafür treten wir öffentlich ein“ – so die Vertreter von EMW und EKD.

**Folgendes Gebet können Gemeinden in Gottesdiensten und Andachten verwenden:**

*Guter Gott,*

*wir bitten dich für die Menschen in Simbabwe, die verzweifelt um ihr Überleben kämpfen, denen das Nötigste zum Leben fehlt und deren Lebensperspektiven aussichtslos zu sein scheinen. Steh ihnen bei und wende ihre Not, schicke ihnen Helfer, zeige uns, wie wir zu solchen Helfern werden können.*

*Erweiche das Herz der Mächtigen, dass sie aufhören, gegen ihr eigenes Volk einen Krieg zu führen. Sei bei denen, die von außen politisch Einfluss nehmen wollen zum Wohl der Menschen, und lass ihre Versuche nicht ohne Erfolg bleiben.*

*Überlass uns nicht der Resignation. Erhalte den Glauben an eine politische Wende, bei den Menschen in Simbabwe und bei uns.  
Amen*



## Urgemeinde – Alltag mal anders

Gemeinsam den Alltag leben – das ist das Ziel der „Urgemeinde“ im CVJM Graben-Neudorf. Im Herbst 2006, die Schule hatte gerade wieder begonnen, kam unter einigen Jugendlichen der Gemeinde die Idee auf, man könnte doch mal eine Woche zusammen im Gemeindehaus wohnen. Nicht in den Ferien wie auf einer Freizeit, sondern während des ganz normalen Alltags. Vorbild sollte die Gemeinschaft der ersten

Christen aus der Bibel sein – die Urgemeinde.

Die wichtigsten Regeln unserer Urgemeinde lauten: Wir sind eine christliche Gemeinschaft. Wir beginnen den Tag gemeinsam mit Gott und schließen ihn auch wieder mit ihm ab. Und wir teilen, was wir haben und was wir erleben. Obwohl wir in dieser Gruppe eine breite Altersspanne haben, gibt es kein klassisches Leiter-Teilnehmer-Verhältnis, sondern jeder bringt sich ein, sei es durch Andachten oder durch selbst gemachte Semmelknödel.

Eine Woche lang im Jahr wird das Grabener Henhöferhaus nun schon seit drei Jahren für eine Gruppe von 10 bis 16 jungen Leuten zum Zuhause. Während dieser Zeit ist immer jemand da. Man kocht zusammen, lernt für die Schule, spielt Tischtennis, redet oder diskutiert – manchmal bis tief in die Nacht hinein. Ein festes Programm haben und brauchen wir dabei nicht; schließlich ist das Leben mit Gott an sich schon spannend genug.

*Nina Hüther, CVJM Graben-Neudorf*



## Zusammenleben auf Zeit

„In diesen Tagen habe ich mich und Gott besser kennengelernt.“ Genau diese Erfahrung einer 15-Jährigen spiegelte die Stimmung von uns allen wider. Insgesamt wohnten wir für vier Tage im Gemeindehaus. Diese WG mit Jugendlichen führten wir vom CVJM Spielberg Ende Mai nun schon zum dritten Mal durch.

Wir kochten, aßen und sangen zusammen, halfen uns gegenseitig bei Hausaufgaben und erlebten eine unglaublich gesegnete Zeit. Im Mittel-

punkt stand dabei die Gemeinschaft. Gott erleben und spüren – das war es, was wir uns wünschten – und was wir fühlten. Während wir freitags alle unsere gewohnten Wege in die Schule oder zur Arbeit gingen, unterstützten wir samstags ein Fußballspiel als Fanclub und verbrachten den letzten Tag gemütlich am Baggersee. Zwischendurch gab es immer mal wieder geistliche Inputs und am Ende jedes Tages eine Austauschrunde im Kleinen: Zu fünft oder sechst hockten wir dabei in einem Raum oder vor dem Gemeindehaus und erzählten uns gegenseitig, was wir tagsüber erlebt hat-

ten. Und irgendwie ganz selbstverständlich führten wir ermutigende Gespräche über Jesus. Auch beim Gebet waren alle Teilnehmer tiefsinnig und aufrichtig. Durch all das spürten wir tatsächlich, wie Jesus uns umgab, uns veränderte und in uns wirkte.

Damit Jugendliche Christus in ihrem Alltag näher erfahren, ist die Gestaltung von Gemeinschaft mit ihnen unerlässlich. Wir können dabei für sie zu guten Weggefährten werden, wenn wir ihnen das Kostbarste schenken, was wir haben: unsere Zeit!

*Matthias Eichsteller  
Schriftführer CVJM Spielberg*



# Slum survivor

## Eine Idee für geteiltes Leben...



Im CVJM Heidelberg beschäftigen wir uns sehr häufig mit gemeinschaftsfördernden Konzepten. Auch vor kurzem haben wir dabei wieder eine interessante Idee aufgegriffen und gedanklich weitergesponnen. Zwar steht der Praxistest noch aus, doch die Idee ruft nach einer baldigen Umsetzung. Vielleicht kann sie ja auch eine Inspiration für andere CVJM sein...

Der Grundgedanke ist eine generationenübergreifende Wohngemeinschaft (WG) auf Zeit: CVJMler aus ganz unterschiedlichen Alters- und Lebensphasen verbringen einige Tage intensiv im Gemeindehaus miteinander. Das Besondere daran ist, dass es keine Freizeit im herkömmlichen Sinne mit Programm und „Pipapo“ ist, sondern es um den ganz „normalen Alltag“ geht. Praktisch sieht das dann so aus: Man übernachtet gemeinsam im Gemeindehaus, frühstückt gemeinsam und jeder geht danach seiner Wege (Schule, Arbeit, ...). Im Laufe des Nachmittags/Abends treffen dann alle wieder in der Zeit-WG ein und verbringen zusammen den Rest des Tages inklusive Abendessen. Was genau in dieser Zeit geschieht, kann

spontan entschieden oder auch vorgeplant werden. Der Abend kann dann noch mit einer geistlichen Zeit ausklingen. Diese Idee, so etwas auf Zeit (z.B. zehn Tage) zu machen, ist gewiss nichts Neues, doch überall, wo ich davon höre, wird mir berichtet, was für eine wertvolle Erfahrung es ist, im CVJM nicht nur „ausgewählte“ Zeit miteinander zu verbringen, sondern den normalen Alltag zu teilen: Junge Menschen sind nämlich einerseits neugierig den „alten Hasen“ in die alltäglichen Karten zu schauen; die etwas älteren Semester andererseits lassen sich gerne von jugendlicher Dynamik anstecken.

Inspiziert von Berichten aus der CVJM-Bruderschafts- und Weltdienstarbeit in Peru haben wir die Idee gedanklich weiterentwickelt: Wie wäre es wohl so eine gemeinsame Zeit unter Bedingungen der Zwei-Drittel-Welt zu verbringen? Wie wäre es wohl, wenn wir für einige Zeit bewusst mit Grenzen leben? Vielleicht würde es unsere Augen für die Lebenswirklichkeit vieler Menschen auf dieser Welt ein Stück weiter öffnen. Und so könnte es aussehen:

- ▼ eine Woche Zusammenleben im CVJM-Haus / Gemeindehaus
- ▼ Vor Beginn bekommt jeder Teilnehmer ein „Starterpaket“: eine einheitlich große Plastiktüte (für die Kleidung), ein Stück Seife und eine bestimmte Menge Brennholz.
- ▼ Das Essen ist limitiert bzw. gibt es ein Budget von beispielsweise 2,50 € pro Person pro Tag.
- ▼ Es gibt keinen Fernseher und ab 20 Uhr keinen Strom mehr.
- ▼ Statt auf Matratzen nehmen wir mit Strohmatten vorlieb.

Sicherlich ist es wichtig, dabei mit Augenmaß die Dinge zu durchdenken, denn es soll ja keiner Schaden nehmen. Für Berufstätige ist das gewiss etwas schwierig umzusetzen. Aber einmal für kurze Zeit mit Wohlstandsbegrenzungen zu leben, würde Horizonte erweitern. Und dies gekoppelt mit einer Gemeinschaftswoche ... ich bin mir sicher: Davon hätte man noch Jahre später etwas zu erzählen...

*Robin Zapf  
Geschäftsführer, Bad Rappenau*



## Berlin, Berlin, wir fahren nach Berlin!

Am 20. und 21. September fanden in Berlin die 33. Deutschen Eichenkreuzmeisterschaften des CVJM im Fußball statt. 12 Teams aus verschiedenen Bundesländern hatten sich für dieses Turnier qualifiziert.

Das Elfmeterschießen verloren wir deutlich mit 4:1. Da Don Bosco das andere Halbfinale deutlich gewann, spielten wir im Spiel um Platz 3 gegen Homburg/Saar. Auch dieses Spiel konnten wir überlegen gestalten und gewannen knapp, aber hoch verdient mit 1:0. Dieses Spiel bedeutete für uns einen nicht für möglich gehaltenen 3. Platz. Das

Endspiel gewann Don Bosco souverän mit 2:0.

Nach der Siegerehrung wurde uns von allen Beteiligten bescheinigt, dass unsere Mannschaft den erfrischendsten Fußball der letzten Jahre bei Deutschen Meisterschaften gespielt hat. Dazu kam noch, dass wir die zweitjüngste und faireste Mannschaft des Turniers waren. In ausgelassener Stimmung fuhren wir nach Baden zurück. 2010, wenn Jogis Jungs Weltmeister werden wollen, wollen wir deutscher Meister werden - spätestens!!!

*Rudi Schäfer, Wilferdingen*



## Lindelbach. Kraft aus der Gemeinschaft

**In der Gemeinschaft schafft man alles.** Diese Botschaft sollte das Musical anlässlich des 20-jährigen Bestehens von TenSing Wertheim vermitteln. Und dies gelang den Teenagern nicht nur durch den Inhalt der Theaterszenen und Lieder, sondern auch durch das rockig-

lebhaftes Konzert an sich.

Der ausführliche Bericht:  
[www.kirchenbezirk-wertheim.de/  
Sonstiges.htm#17.11.2008](http://www.kirchenbezirk-wertheim.de/Sonstiges.htm#17.11.2008)



# Lebenshausleiter eingeführt

Im Rahmen der Mitarbeitertagung wurde der neue Lebenshausleiter Georg Rühle eingeführt. Claudia, Georg, Laura und Lukas – **wir heißen euch herzlich willkommen.** Ausführlicher Bericht und weitere Bildimpressionen sind auf unserer Homepage zu finden.

gesegnet



J. Stähle (Pfarrer)

P. Stuhlmüller (Liebenzeller Gemeinschaft)



Posaunenchor Langensteinbach



gespannt

zuversichtlich



Steffi (CVJM Seelow)



Kathrin (CVJM Seelow)



mit U. Hintermayer (Bürgermeister)

## Der Grüne Gockel

### Vierteljahresthema Winter

Gerade über die Wintermonate sind wir im Besonderen der Umwelt zuliebe gefordert an Sparmaßnahmen zu denken, sei es im Haushalt beim Stromverbrauch oder der Energie welche beim Heizen aufgewendet wird; aber auch unser Immunsystem wird in der kalten Jahreszeit im Besonderen herausgefordert.

### Was kann ich tun?

### Für den Geldbeutel und die Schöpfung:

- ▼ Temperatur drosseln, jedes Grad weniger bewirkt eine Energieeinsparung von 8%
- ▼ Vermeidung von Zugluft
- ▼ Vermeidung von Wärmestaus
- ▼ Stoßlüften

### Für die Gesundheit:

- ▼ Sport, angemessene Kleidung, nicht stehen bleiben um nicht auszukühlen

- ▼ auch im Winter gilt, viel trinken
- ▼ Immunsystem
- ▼ Vitamine und Mineralstoffe (Obst, heimisches Wintergemüse)
- ▼ Kohlenhydrate als Energielieferanten (Kartoffeln, Gemüse und Vollkornprodukte)
- ▼ nach dem Zwiebelsystem kleiden (mehrere Schichten, die man in Bedarfsfall ablegen kann)

Am 22.11.2008 war es so weit: der CVJM Baden friends e.V. mit Sitz in Kraichtal wurde gegründet. Zwanzig Gründungsmitglieder, darunter der Präses des deutschen CVJM, Karl-Heinz Stengel, bestätigten durch ihre Unterschrift unter das Gründungsprotokoll den Start des neuen Vereins. Anfang Dezember wurde der Verein als ordentliches Mitglied in den CVJM-Landesverband Baden e.V. aufgenommen.

Der Verein steht vorwiegend Menschen offen, die als Freunde, Freizeitteilnehmer, Jahresteamler, Spender, usw. mit dem CVJM Baden verbunden sind, aber an ihrem Wohnort keine Möglichkeit haben, in einem CVJM-Ortsverein Mitglied zu werden. Darüber hinaus kann durch eine Mitgliedschaft bei CVJM Baden

friends der CVJM-Landesverband Baden e.V. direkt unterstützt werden.

#### Die Ziele des Vereins:

- ▼ Bildung eines Netzwerkes von Freunden des CVJM Baden
- ▼ Unterstützung und Förderung der Arbeit des CVJM Baden
- ▼ Begleitung und Durchführung von Projekten des CVJM Baden
- ▼ Förderung der Identifikation mit dem CVJM Baden

In den Vorstand wurden von den Gründungsmitgliedern gewählt: Dorothee Büchle, Münzesheim (Vorsitzende); Claudia Rühle, Unteröwisheim (Stellvertreterin); Gunnar Ischir, Mosbach (Schriftführer); Stefan Pailer, Wilferdingen (Kassier); Judith Kuhnt, Karlsruhe (Beisitzerin); Ilona Roth, Liedolsheim (Beisitzerin)

Wir freuen uns sehr über diesen neuen Verein und heißen ihn herzlich in der Gemeinschaft der CVJM-Vereine in Baden Willkommen. Interessierte können auf [www.cvjmbaden.de](http://www.cvjmbaden.de) weitere Informationen und eine Beitrittserklärung herunterladen.



## Verleihung goldenes Weltbundabzeichen

Für ihren jahrzehntelangen Einsatz in Leitungsfunktionen im CVJM-Landesverband Baden e.V. wurden Anfang November 2008 Linde Walch (Remchingen), Helmut Wiesner (Wertheim) und Stefan Daub (Singen a.H.) geehrt. Im Rahmen einer Sitzung des Hauptausschusses verlieh der Vorsitzende, Ekke Roth, den drei Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern das goldene Abzeichen des Weltbundes des YMCA.



**Helmut Wiesner** hat nach über 27 Jahren als Vorsitzender des Regionalverbandes Main-Neckar die Aufgaben in jüngere Hände weitergegeben. Wir haben in den letzten Streiflichtern ausführlich darüber berichtet.

**Linde Walch** hat weit über 20 Jahre die Familienarbeit im CVJM Baden geprägt und war viele Jahre Vorsitzende des Arbeitskreises Familie. In diese Ar-

beit hat sie wesentliche Impulse eingebracht, angefangen bei den Familiencamps in Schmie, über die Frauenarbeit bis hin zu den jährlichen Sommerferien-Festivals im CVJM-Lebenshaus Schloss Unteröwisheim. Durch ihr Engagement ist die Familienarbeit zu einem festen Bestandteil der Arbeit des CVJM Baden geworden und hat auch weit darüber hinaus Kreise gezogen. Nach vielen Jahren intensiver Mitarbeit hat Linde Walch die Verantwortung für diese Arbeit abgegeben.



**Stefan Daub** ist seit Jahrzehnten mit der Weltdienstarbeit des CVJM Baden eng verbunden. Bei mehreren Einsätzen auf workcamps in Kenia, intensiven Kontakten zu unseren Partnern und einigen Begegnungsreisen hat er sich stark en-

gagiert. Über 20 Jahre war er Mitglied des Arbeitskreises Weltdienst und hat diesen in den letzten beiden Jahren als Vorsitzender geleitet. Um Freiräume für andere Aufgaben zu bekommen, hat Stefan Daub nicht mehr für eine weitere Amtszeit kandidiert und ist aus dem Arbeitskreis ausgeschieden.



Wir bedanken uns aufs Herzlichste bei allen drei Verantwortlichen für ihre engagierte, aufopferungsvolle, bewährte und verbindliche Mitarbeit über viele Jahre hinweg. Und wir gönnen allen dreien den Freiraum, um sich neuen Aufgaben zu widmen. Gottes Segen begleite euch.

*Matthias Büchle, Generalsekretär*

## Von Personen



In der Sitzung des Arbeitskreises Weltdienst/internationale Arbeit des CVJM Baden wurde Anfang November 2008 **Dieter Stöckle** aus Weingarten als neuer Vorsitzender und damit als Nachfolger von Stefan Daub

gewählt. Als Stellvertreterin wurde Sigrid Zumbach-Ischir (Mosbach) in ihrem Amt bestätigt. Beide werden die internationale Arbeit des CVJM Baden auch im CVJM-Gesamtverband vertreten. Wir wünschen für die Aufgaben viel Weitsicht, Ausdauer und Gottes reichen Segen.

Im September 2008 wurde **Pfr. Dr. Thomas Schalla** in sein Amt als Landesjugendpfarrer der Evang. Kirche in Baden eingeführt.

Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit und wünschen Gottes Geleit und Segen.

### Termine

#### Dezember

- 24. 18:18-Jugendgottesdienst, Weil am Rhein
- 28.-1.1. Erholung pur in Belchenhöfe
- 28.-1.1. Neujahrstage für Familien, Uö
- 29.-1.1. Silvesterfreizeit, Hornberg / Unterschembach

#### Januar

- 2.-7. Jungschar-Juniorleiterkurs, Bh
- 2.-7. Jungscharleiterkurs, Bh
- 3.-9. snow & fun, St. Leonhard
- 10. Paarmassage, Uö
- 13. Abgabe Streiflichterartikel
- 16. Kreativ-Feierabend im Schloss, Uö
- 18. Cafe Lebenshaus, Uö
- 18. SOS Jugendgottesdienst, Altenheim
- 19. Lebenshaus-Ausschuss, Uö
- 23. after eight, Uö
- 23.-25. Strategie-WE Gesamtverband, Kassel
- 23.-25. Vertiefungstage LH-Trägerkreis, Uö
- 27. Big MÄK, Altenheim
- 30.-1.2. Frauen-Verwöhn-Wochenende, Uö
- 30.-1.2. Mitarbeiter-WE Süd, Bh
- 31. Schulungstag Jungschar RV Hardt-Kraichgau

#### Februar

- 1. Togo, Linkenheim
- 4. Theologischer Abend, Uö
- 6. Vorstandssitzung RV Markgräflerland
- 6.-8. Werkwinkel-Schulung, Uö
- 7. 18:18-Jugendgottesdienst
- 11. Kreativ-Vormittag im Schloss, Uö
- 11. Theologischer Abend, Uö
- 14. 18+testen und genießen
- 15. Cafe Lebenshaus, Uö
- 15. SOS Jugendgottesdienst, Ichenheim
- 17. Big MÄK
- 18. Theologischer Abend, Uö
- 20. after eight, Uö
- 20.-25. Jungschar-Juniorleiterkurs, Bh
- 20.-25. Jungscharleiterkurs, Bh
- 25. Eltern-Kind-Massage-Nachmittag, Uö
- 25. Frauen-Massage-Vormittag, Uö



### Stellenangebot

Zum 1. September 2009 sind wieder **weitere Zivildienststellen** im Landesverband (Geschäftsstelle und Lebenshaus) zu besetzen. Weitere Infos und ausführliche Texte unter [stellen.cvjmbaden.de](http://stellen.cvjmbaden.de)

### Lebens-Worte

**Theologisches Abendseminar im Schlosskeller zum Lukasevangelium**  
 CVJM-Lebenshaus Schloss Unteröwisheim  
 jeweils 19:00 Ankommen, 19:30 Beginn  
 Kosten: 6 €, ohne CVJM-Card 7 €  
 16 € für 3 Abende, ohne CVJM-Card 18 €  
 3 Abende mit wegweisenden Lebens-Worten hinterfragend und ehrlich theologisch und gründlich aufbauend und erfrischend

**Mi, 4. Feb. 2009**  
 „Verloren und Wiedergefunden“  
 Die Gleichnisse in Lukas 15  
 Referent: Pfr. Thomas Maier, Leiter der Missionsschule in Unterweissach

**Mi, 11. Feb. 2009**  
 „Das Evangelium der Armen“  
 Die soziale Frage im Lukasevangelium  
 Referent: Pfr. Burkhard Weber, Direktor der Evangelistenschule Johanneum

**Mi, 18. Feb. 2009**  
 „Mit Lukas Jesus sehen“  
 Das Christuszeugnis im Lukasevangelium  
 Referentin: Sonja Fröhlich (Diakonie, Honorar-dozentin CVJM-Kolleg, Kassel)

**CVJM Familienkongress**  
 B-10. Mai 2009 in Dassel (Solling)  
 www.cvjm.de/familien

**Partner Programme**  
**Online Einkaufen und Gutes tun? Hier lesen, wie das ohne Mehrkosten geht:**  
[partner.cvjmbaden.de](http://partner.cvjmbaden.de)

**Mission-Center Kompakt 2009**

- Telefonate am Hauptort des Mission-Centers für einige Tage und zu gelegentlichen Vorortgesprächen
- Workshops am 18. April
- Teilnehmerkosten: 29,00 € (inkl. Tagelohn, Unterkunft, Schriftliche Anmeldung mind. 2 Wochen vorher)

	<b>„Wer sich selbst versteht, kann andere verstehen“</b> 8.-9. Januar 2009 Referent: Robert Dierker-Lahort	
	<b>„Mit zur Jugendevangelisation“</b> 20.-21. Januar 2009 Referent: Torsten Hebel	
	<b>„Von Gott beauftragt - zur Mitarbeit berufen“</b> 26.-28. Januar 2009 Referent: Ingrid Hagedorn	
	<b>„Gottes Botschaft im Konflikt unserer Zeit“</b> 8.-11. Februar 2009 Referent: Ingrid Hagedorn, Wolfgang Freitag	
	<b>„Christ und Gesellschaft“</b> 10. Februar 2009 Referent: Ingrid Hagedorn	
	<b>„Dem Glauben eine Sprache geben“</b> 26.-27. Februar 2009 Referent: Andreas Maloney	

**Lajula 2009**  
**Fr, 15. bis So, 17. Mai 09 in Pforzheim**  
**Bist du dabei?**

# Spendenstand zum 31. November 2008



**Allgemeine Arbeit** eingegangene Spenden: 112.999 € - Spendenziel: 191.000 €

**59,16%**

**Lebenshaus** eingegangene Spenden: 144.126 € - Spendenziel: 194.000 €

**74,29%**

**Weltdienst** eingegangene Spenden: 19.346 € - Spendenziel: 35.000 €

**55,27%**

**Belchenhöfe** eingegangene Spenden: 9.054 € - Spendenziel: 18.000 €

**50,30%**

**Streiflichter** eingegangene Spenden: 11.944 € - Spendenziel: 18.000 €

**66,36%**

## Wie wird es ausgehen?

Wir kennen diese Frage: Häufig stellen wir sie uns während eines spannenden Buches oder eines nervenzehrenden Films: Wie wird das wohl ausgehen? Wird sich alles zum Guten wenden oder endet die Geschichte unerfreulich? Oftmals sind wir dann versucht, ans Ende eines Buches zu blättern, um unser banges Gefühl zu beruhigen.

Recht ähnlich geht es uns im Vorstand des CVJM Baden jedes Jahr mit Blick auf die Finanzen. Das Jahr über verfolgen wir den Spendeneingang, die Einnahmen, die Ausgaben. Wir beten dafür und bitten immer wieder um Unterstützung. Das wollen wir auch weiterhin tun. Trotzdem können wir unsere Sorgen und Ängste letztendlich nur in Gottes Hände legen und auf ihn vertrauen. Die Handlung können wir nicht bestimmen. In diesem Jahr stellt sich zusätzlich die Frage: Hat die **Finanzkrise** Auswirkungen auf den Spendeneingang? Stellen uns die Mitglieder und Freunde trotzdem genügend finanzielle Mittel zur Verfügung? Auch das haben wir nicht im Griff und können nur unseren Herrn um freigiebige Herzen und Hände bitten.

In diesem Jahr lagen die Spendeneingänge in Summe bisher auf Vorjahresniveau. Wäh-

rend wir im „Freizeitheim Belchenhöfe“ und in der „Allgemeinen Arbeit“ noch etwas hinterherhinken, konnten wir im „Lebenshaus“ etwas höhere Spendenbeträge verzeichnen. Insgesamt haben wir Ende Oktober ohne Weltdienst **56 % der eingeplanten Spenden** erreicht. Die entscheidende Phase kommt also noch! Die Spenden für den Weltdienst, mit denen wir unsere Freunde und Partner im Ausland unterstützen, sind gegenüber dem Vorjahr deutlich zurückgegangen. Aber im Vorjahr erreichten sie auch ein erfreulich hohes Niveau.

Wir sind dankbar für alle Spenden, die wir bereits erhalten haben. Gott segne alle Geber reichlich dafür. Gleichzeitig möchten wir darum bitten, uns weiterhin kräftig im Gebet und finanziell zu unterstützen. Mit Eurer/Ihrer Spende können wir weiter an Gottes Reich bauen und die frohe Botschaft verkündigen. Wir vertrauen darauf, dass Gott uns auch in diesem Jahr mit dem versorgt, was wir für einen ausgeglichenen Haushalt benötigen.

Stefan Pailer, Schatzmeister  
Robin Zapf, Geschäftsführer

## Gottes Segen

**Lina**, geb. 14. Okt., Eltern **Katja & Thorsten Schäfer**, Singen



**Jaron**, geb. 22. Okt., Eltern **Katrin & Peter Bauer**, Wilferdingen



## Dank

▼ für die **gesegnete Mitarbeiter- tagung** im November mit wertvollen Referaten von Dr. Ulrich Giesekus, vielen tiefer gehenden Gesprächen und einer fröhlichen Gemeinschaft einer besonders großen Teilnehmerzahl

▼ für alle **Begleitung durch Gespräche und Gebete**, für alles **konstruktiv-kritische Mitdenken** und für die **finanzielle Unterstützung** im zu Ende gehenden Jahr; dies alles macht die Arbeit im Landesverband erst möglich und lässt hoffnungsvoll in die Zukunft sehen

▼ für alle **Bewahrung und Führung**, die wir manchmal gar nicht als solche wahrgenommen haben

▼ dass **Gott** auch in wirtschaftlichen schwierigen Zeiten **zu seinen Verheißungen steht**

## Bitte

▼ um **Zeiten der Besinnung auf das Wesentliche** in einer oft hektischen Vorweihnachtszeit und um friedliche und gesegnete Weihnachtstage

▼ um **Kraft** und **Trost** für die Menschen, die in diesem Jahr einen lieben Menschen verloren haben und in der Adventszeit besonders unter ihrer Trauer leiden

▼ für die Menschen, die sich in scheinbar ausweglosen Situationen befinden und schon lange auf ein **Eingreifen Gottes** warten

▼ um eine gesegnete Zeit während der **Neujahrstage im CVJM-Lebenshaus** Schloss Unteröwisheim und **„Erholung pur“ in Belchenhöfe**

▼ um Gottes Segen für die **Jungscharkurse** vom 2.-7. Januar 2009 in **Belchenhöfe**, dass junge Mitarbeiter in Beziehung zu Jesus Christus gestärkt werden und neue Motivation und Hilfe für die Jungscharbeit vor Ort erhalten

▼ für unsere Freunde im **YMCA Simbabwe**, dass sie Gottes Nähe in der politisch äußerst schwierigen Lage besonders spüren und den Mut nicht verlieren

**E7776**

Streiflichter Postvertriebsstück  
Entgelt bezahlt  
CVJM-Landesverband Baden e.V.  
Mühlweg 10  
76703 Kraichtal-Unteröwisheim

## Die Mitarbeitertagung in Bildern



Mehr Fotos & Infos:  
[mat.cvjmbaden.de](http://mat.cvjmbaden.de)

